

1. So nach Ostern
Quasimodogeniti

24. April 2022



Evangelische Pauluskirche Feldkirch
Quasimodogeniti – Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag, 24. April 2022
Pfarrerin Dr. Margit Leuthold – Orgel: Günther Simonott

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herren Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ (1. Petr. 1,3)

Zum Nachlesen

Orgel Günther Simonott

Votum

Lit.: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Lit.: Der Herr sei mit Euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

Begrüßung und Wochenspruch – Margit Leuthold

Liebe Pauluskirchengemeinde,

Wie die neugeborenen Kinder. Quasimodogeniti!

Wie jedes neugeborgene Kind sind wir zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren, am ersten Sonntag nach Ostern. Von Neuem geboren werden, von vorne wieder anfangen können, davon spricht die Epistellesung aus dem ersten Petrusbrief.

In der Sprache des Briefschreibers waren die so genannten *Quasimodo geniti infantes* die Neugetauften gemeint, die aufgerufen waren, wie neugeborene Kinder begierig nach der vernünftig lauterer Milch zu sein, begierig nach der Hoffnung zu suchen.

Darum geht es heute, wie die neugeborenen Kinder zu werden und sicher zu sein, dass wir mit Gott rechnen können. Neugeborene Kinder können gar nicht anders, wenn sie leben wollen, als zu vertrauen, dass sie geliebt werden, umsorgt werden, geschützt werden.

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herren Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1. Petr. 1,3)

Lied 107, 1-2 Wir danken Dir Herr Jesu Christ

T: Nikolaus Herman / Thomas Hartmann M: Nikolaus Herman 1560

Psalm 116 (746)

Bußgebet

Auferstandener Gott,
Du hast den Tod überwunden, beten wir.
Und doch sterben Menschen jeden Tag.
An jedem Grab neu die Frage:
Warum jetzt? Warum dieser Mensch!
Siegreicher Gott,
Du hast dem Tod den Stachel genommen, hören wir.
Und doch sterben die Menschen in Häusern und auf den Straßen.
Auf jedem Schlachtfeld neu der Schrei:
Warum so viele? Warum immer noch?
Verwundeter Gott,
Du bist im Dunkeln, glauben wir.
Du kennst die Nacht und den Tod.
Schenk uns das Gefühl: Du bist da. Jetzt, genau jetzt.
Sei mit den Kranken, den Sterbenden, Eingeschlossenen.
Höre sie!
Gott, Du lässt Dich berühren,
ohnmächtig und im Schmerz.
Halte unsere Seelen.
Hilf uns glauben, hoffen,
lieben über den Tod hinaus.
**Das erbitten wir im Namen Jesu, unseres Herren:
Herr Gott, erbarme Dich.**

178.9

Zuspruch

*Gott, Du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.
Ich werde wandeln vor dem Herrn
im Lande der Lebendigen.*

Als Dienerin an Gottes Wort verkündige ich einer jeden / einem jeden von Euch: Alles ist vergeben in Gottes Barmherzigkeit. Amen.

Lesung: Joh 20, 19-20. 24-29

(Luther 2017)

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

...

24 Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillung genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. 26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! 27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben! 30 Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. 31 Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr, weil ihr glaubt, das Leben habt in seinem Namen.

Herr, Dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Amen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied 181.6 Laudate omnes gentes (3x)

T: & M: Jaques Berthier, Taizé

Predigt 1. Petrus 2, 1-10

Gnade und Friede von dem der da ist und der da war und der da kommt, sei mit Euch allen.

Liebe Gemeinde,

Der heutige Sonntag trägt einen komplizierten wie schönen Namen: Quasimodogeniti. Aus dem Lateinischen übersetzt: „Wie die neugeborenen Kinder“, er stammt aus einem Vers aus dem 1. Petrus 2,2: 1 *So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede* 2 *und seid begierig nach der vernünftigen lautereren Milch wie die neugeborenen Kindlein, auf dass ihr durch sie wachset zum Heil,* 3 *da ihr schon geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist.*

Gemeint ist: *Wie die neugeborenen Kinder nach Milch, so sollen Christen nach dem Heil in Christus verlangen.* In der Taufe werden wir mit Christus verbunden, haben Teil an seinem Tod und Auferstehen.

Das wurde in der frühen Christenheit auch dadurch zum Ausdruck gebracht, dass die Taufen in der Regel in der Osternacht stattfanden. Die Täuflinge trugen dazu weiße Gewänder, die an dem Sonntag nach Ostern noch einmal getragen wurden. Deshalb heißt dieser Sonntag auch „*weißer Sonntag*“: In den Gottesdiensten wurde noch einmal erklärt, was die Taufe für jeden einzelnen und jede einzelne bedeutet.

So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede und seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, damit ihr durch sie zunehmt zu eurem Heil, da ihr ja geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist.

Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar.

Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. Darum steht in der Schrift (Jes 28,16): "Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden."

Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die Ungläubigen aber ist "der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses" (Ps 118,22; Jes 8,14); sie stoßen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben, wozu sie auch bestimmt sind.

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst "nicht ein Volk" wart, nun aber "Gottes Volk" seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid (Hos 2,25).

Liebe Gemeinde!

Wenn ich aus der Taufe herauskomme, dann trete ich in die Christus-Gemeinde ein. Wenn ich wieder auftauche aus dem Wasser, dann bin ich in einem neuen Zuhause. Die frühen Kirchen hatten keinen Taufstein und keine Taufschale, sondern eine richtige Vertiefung im Boden, wo man Stufen hinunterging und in einem gemauerten Bassin untergetaucht wurde.

Das neue Kleid war tatsächlich notwendig, denn das war trocken.

Kirchen waren die ersten, seltenen Gebäude, die mit Steinen gebaut wurden. Damit sichtbar, spürbar wird: Christus ist das Haus, in dem Du Dich geborgen fühlen kannst. Christus ist der lebendige Stein, das lebendige Fundament.

Kirchen sind Räume, und manchmal, weil vertraut ein Raum, in dem ich mich wohl fühle. Erinnern Sie sich noch an ihre erste Kirche, in der sie sich geborgen wussten? Manchmal müssen es keine großen Kathedralen sein, sondern es kann auch eine Holzbaracke sein, ein kleines romanisches Kirchlein, ein Ort, in der ich zum ersten Mal Gemeinde erlebt habe – oder es kann auch unsere schöne Pauluskirche sein.

Aber wir wissen: Nicht die Steine, sondern etwas anderes macht eine Kirche zu einem Zuhause. Das Kirchengebäude *allein*, das aus Steinen gebaute Haus Gottes, kann das nicht *allein*. Sondern erst, wenn die Steine lebendig werden, erfahrbar werden, wenn in der Kirche auch Leben ist, sich Gemeinschaft entfaltet, Gemeinde erfahrbar wird.

Das wollte der Briefschreiber der Gemeinde vom 1. Petrusbrief mitteilen: Eine Christliche Kirche ist aus lebendigen Steinen gebaut.

Ich habe in der vergangenen Woche nach Ostern mit einigen Schülern Symbole für Leben zusammengetragen und wir fanden viele – schon seit alt-ägyptischer Zeit bekannte – das Ei, der Kreis, das Engh-Kreuz, das Wasser ... der Baum und so fort.

Ein Stein zählt nicht zum Lebenssymbol: Er steht für das Harte, Leblose: Die Menschen haben ein Angesicht, härter als Stein, und wollen sich nicht bekehren"; so klagt der Prophet Jeremia (Jer 5,3). Jesus greift es auf: "Wo gibt es bei euch einen Menschen, der seinem Sohn, wenn der ihn um ein Brot bittet, stattdessen einen Stein gibt?" (Mt 7,9) aber auch des Todes: "Wer unter euch ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein." (Joh 8,7)

Und auch der Stein, der vor dem Grab war, symbolisierte das Endgültige.

Aber auch der *weggerollte Stein*, er steht mit einem Mal für das Gegenteil: Die Auferstehung.

Für die Umdeutung des Todes.

Für den verworfenen Stein der Bauleute, der nun zum Eckstein geworden ist für einen neuen Tempel Gottes. So deutet der Briefschreiber den Psalm 118 neu auf Christus hin.

So haben wir es in unserer Osterliturgie am vergangenen Sonntag gehört.

Heute klingt mit den Worten aus dem 1. Petrusbrief noch etwas an: Es ist das priesterliche Selbstverständnis der Gemeindeglieder:

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst "nicht ein Volk" wart, nun aber "Gottes Volk" seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid.

Und es ist einer der programmatischen Sätze von Martin Luthers: »Denn was aus der Taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, dass es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht sei, obwohl es nicht einem jeglichen ziemt, solch Amt auszuüben.«

So schreibt er 1520 in seiner Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“ und schreibt, dass „*wir alle gleichmäßig Priester sind*“, unabhängig vom Rang, denn uns allen Getauften kommt eine Mitverantwortung für die Kirche Jesu Christis zu: Das „*allgemeine Priestertum aller Gläubigen*“ ist eine theologische Grundaussage mit erheblichen Konsequenzen für das Leben in unserer Kirche.

Und auch wenn im 16. Jahrhundert auch Frauen wie Katharina Zell oder Argula von Grumbach das schon für sich gehört hatten, so hat es doch noch 470 Jahre gedauert, bis die ersten Frauen als Pfarrerinnen ordiniert wurden.

Die Beteiligung aber von allen in einer Gemeinde, das hat sich aus diesem Verständnis heraus ergeben.

Nicht einzelne Priester oder Pfarrer sind es, die Gott besonders nahe stehen.

Wir alle stehen in Gottes Nähe.

Wir alle sind ermächtigt und verpflichtet, Gott zu dienen.

Wir alle sind durch Gottes Ja zu uns zum Dienst berufen.

Unsere Herzen sind es, in denen Gottes Tempel sein will – unsere „Opfergaben“ sind Vertrauen und Liebe.

Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.

Der Tempel, in dem Gott erfahrbar sein will, besteht nicht aus Steinen, sondern aus Liebe und aus Vertrauen jener Getauften.

Wenn wir uns also „wie die neugeborenen Kinder“ nun vorstellen, darin groß zu werden, so bedeutet das: Unsere Kirche, unser Gemeindehaus ist dafür von Gott gebaut, damit wir Menschen Zuflucht, Heimat, Geborgenheit geben als ein Raum der Freiheit, des Lebens, der Liebe. Das aber geht nur als lebendige Gemeinde, mit Menschen, die darin leben und ihre Gaben einbringen können.

Liebe Gemeinde,

heute feiern wir unseren Gottesdienst in unserer schönen Pauluskirche.

Gebaut Anfang der 1960er Jahren aus Steinen, Glas und Eisen.

Wir sind lebendige Gemeinde, weil jeder und jede von uns ein lebendiger Eckstein Christi ist, aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Lebensaltern kommen, allein, einzeln oder zu zweit, als Familie und doch gemeinsam lebendige Gemeinde Christi, die sich in der Abendmahlsgemeinschaft als Brüder und Schwestern erkennen.

Manche von uns haben schon eine Ahnung von ihrem „Platz“ in unserer Pauluskirche – vielleicht ist es der vertraute Sitzplatz oder das Wissen um die Gabe, zu beten, zu bewirten, zu gestalten, zuzuhören ...

Wissen sie auch, wer neben ihnen ist – damit ein Stein auf einen anderen aufbauen kann? Damit ein Stein sich auch an einem anderen auch anlehnen kann, gestützt werden kann? Jede Mauer ist nur so stark, wie ihr schwächster Stein ist, ist eine alte Baumeisterweisheit. Heißt doch: Jedes *neugeborene Kindlein* ist ein lebendiger Stein unserer Kirchengemeinde! Jedes hüpfende Kind in unserer Pauluskirche auch.

Und auch: jedes alte und schwache Gemeindeglied ist ein lebendiger Stein unserer Kirchengemeinde! Denn darin zeigt sich die Freundlichkeit Christi.

Du bist wertvoll – von Deiner Taufe her!

Durch welche unterschiedlichen lebendigen Steine werden wir als Kirche Christi erkannt?

- Ein Mensch, Mann oder Frau, der oder die gut zuhören kann, ist vielleicht beim Anekdotenkafee gut da, oder im Besuchsdienst,
- eine, die gut erzählen kann, ist vielleicht beim Kinderbibeltag dabei oder im Mini-Gottesdienst
- einer Mensch mit großem Fachwissen und Lebenserfahrung vielleicht in der Gemeindevertretung oder im Presbyterium,
- einer, der lieber zulant als redet, sollte beim Gemeindefest unbedingt dabei sein,
- eine, die gerne in der Stille ist und betet, sollte mit offenen Augen durch unsere Gemeinde gehen und die gesehene Not vor Gott bringen,
- einer, die helfen kann, sollte hingehen und wirken,
- eine, die die Geschichte und die Tradition der Gemeinde kennt, sollte sie bewahren und weiter entwickeln helfen und die Geschichte teilen,
- und einer, der auf Neues neugierig ist, kann frische Ideen einbringen und neue Wege vorschlagen.

Ein lebendiges Haus Gottes, das sind wir als Gemeinde, indem wir immer wieder unsere Steine vom Herzen rollen, aus unseren Traurigkeiten und Enttäuschungen herauskommen, in die Sonne hinausgehen, einander wahrnehmen, wenn wir selbst wieder lebendig werden. Das können wir, weil unser Fundament Christus ist, der lebendige Stein, von Menschen verworfen, aber von Gott ausgewählt, kostbar, ins Leben gebracht worden ist, unser *Eckstein* geworden, unser Fundament und unser freundlicher *Herr*.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus zum ewigen Leben. Amen.

Orgel Günther Simonott

Abendmahlsgebet – Vaterunser - Abendmahlsliturgie

Herr unser Gott, kommen zu Dir, dass Du uns stärkst mit Brot und Wein, damit wir an Deinem Ja zum Leben satt werden und unsere Freude und Zuversicht wachsen kann.
Amen.

Präfation

L: Der Herr sei mit euch!

G: Und mit deinem Geiste!

L: Erhebet eure Herzen!

G: Wir erheben sie zum Herren.

L: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott!

G: Das ist würdig und recht.

Wahrhaft würdig ist es und recht, dass wir dich, ewiger Gott, immer und überall danken und ehren. Wir loben dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus.

In ihm leben wir Dein Ja zu uns und zu unserer Welt, Du bleibst immer bei uns.

Darum preisen wir dich gemeinsam mit allen, die dich je verehrten und singen mit ihnen das Lob deiner Herrlichkeit:

Sanctus

Heilig, heilig, heilig ist unser Gott, der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

Hosianna in der Höhe. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe.

Abendmahlsgebet

Jesus, du bist mitten unter uns, wenn wir miteinander Dein Mahl feiern.

Du bist da, auch wenn wir Dich nicht gleich sehen.

Du schenkst uns Lebensfreude, gibst uns ein Lachen in unser Herz und lässt die Liebe wachsen. Du bist das Leben, weil wir durch Dich Gottes Nähe gewiss sind.

Wenn wir jetzt an deinen Tisch kommen, dann sei Du bei uns durch den Heiligen Geist.

Mit Dir beten wir zu unserem himmlischen Vater ...

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,

in der Nacht, da er **verraten** ward, **nahm** er das Brot,

dankte und **brach's**, **gab** es seinen Jüngern und **sprach**:

Nehmt und **esst**: Das ist + mein Leib,

der für euch **gegeben** wird;

solches **tut** zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen **nahm** er auch den Kelch nach dem Mahl,

dankte, **gab** ihnen den und **sprach**:

Nehmt und **trinkt** alle daraus: dieser Kelch ist der neue Bund

in + meinem Blut,

das für euch **vergossen** wird zur Vergebung der Sünden;

solches **tut**, so oft ihr's **trinkt**, zu meinem Gedächtnis.

Agnus dei

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, du

Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, du Lamm Gottes,

der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden. Amen.

Austeilung

Zum Abendmahl sind alle Getauften eingeladen, an Gottes Tisch sind wir alle Kinder Gottes, vor ihm erkennen wir uns als Brüder und Schwestern in Christus. Kommt her und stärkt Euch mit seiner Liebe.

- Dies ist der Tag, den der Herr macht, lasst uns darin uns freuen und fröhlich sein.

Das Brot des Lebens und der Kelch des Heils stärken und bewahren euch im Glauben zum ewigen Leben. Geht hin + in Frieden. Amen.

Dankt dem Herrn, denn er ist freundlich

Gem.: Und seine Gnade währet ewiglich .

Fürbitten

Gott des Lebendigen,

deine Kraft und

dein Geist sind stärker als der Tod.

Deshalb lass uns neue Hoffnung erblühen,

wo alles aussichtslos scheint;

lass uns befreiendes Lachen wagen,

wo alles die Kehle zuschnürt;

lass und langen Atem haben,
wo alles Leben verhaucht.
Denn du, Gott,
heißt uns aufstehen
gegen den Tod
mitten im Leben
durch deine Kraft
und deinen Geist.
Amen.

Lied 110, 1-3 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ

T: Friedrich Spee 1623 M: Köln 1623

Mitteilungen

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
deinen Leib und deine Seele.*

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

In Liebe und Güte kannst du leben.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Gott wird dich nicht aus seiner Hand gleiten lassen Tag und Nacht, in Zeit und Ewigkeit.

Amen.

Lied 110, 4-6 Die ganze Welt ... / Es singen jetzt die Vögel all ...

T: Friedrich Spee 1623 M: Köln 1623

Schluss

Orgel Günther Simonott

AKTUELLE INFORMATIONEN auf www.evangel-feldkirch.at !

Quellen u.a. zur Predigtvorbereitung:

<https://chrismon.evangelisch.de/artikel/2013/19890/alle-die-aus-der-taufe-gekrochen>

Werner Zager: Predigt zu 1. Petrus 2, 2-10; <https://www.theologie.uzh.ch/predigten/altepredigten/archiv-4/020707-1.html>